

Die Energie fließen lassen! Feng Shui im Büro

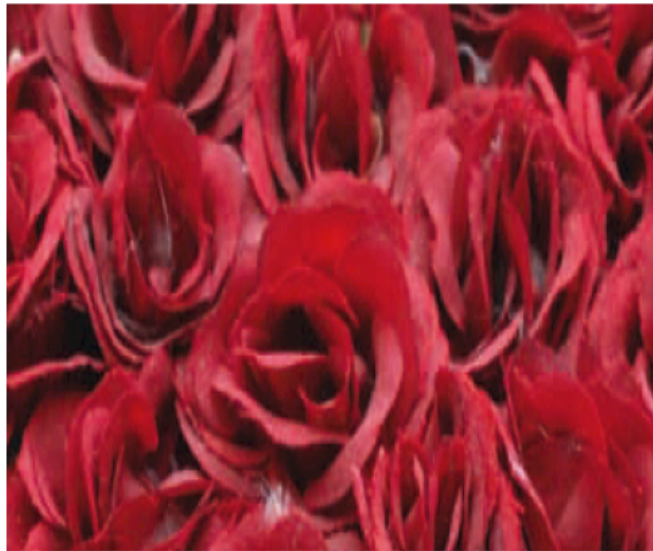
Fernöstliche Weisheit

Feng Shui ist kein asiatisches Reissgericht und auch keine neue fernöstliche Kampfsportart. Feng Shui bedeutet vielmehr wörtlich übersetzt »Wind und Wasser« und befasst sich mit den Gesetzmäßigkeiten des Fließens von Energie. Dabei geht es allerdings nicht um Ohm, Volt und Ampere – Energie steht hier nicht für die Elektrizität, die aus der Steckdose kommt. Gemeint ist vielmehr jene universelle Kraft, die die Welt bewegt.

Im alten Indien nannte man diese Energie »Prana«, in Japan »Ki« und in China »Chi«.

Nach dieser viele tausend Jahre alten Vorstellung besteht nicht nur der gesamte Kosmos aus dieser Substanz, Chi fließt auch im Menschen und lenkt unsere seelische und geistige Entwicklung. Feng Shui orientiert sich an der Natur, die nur fließende Bewegungen kennt. Analog zu einem mäandrierenden Fluss sollen alle Bewegungsabläufe innerhalb eines Gebäudes in sanft fließender Weise erfolgen. Raumanordnung und Möblierung sollen dazu beitragen, dass jeder Teil der Wohnung oder des Büros gleichmäßig mit Chi versorgt wird. Denn freies Zirkulieren und optimale Versorgung aller Raumbereiche mit viel gutem Chi führen zu Gesundheit, Wohlbefinden und Erfolg – so jedenfalls die reine Lehre.

Wem das alles zu unwissenschaftlich oder gar



esoterisch vorkommt, der möge an eine mittlerweile auch von der Schulmedizin akzeptierte Heilmethode denken: die Akupunktur. So wie der Akupunkteur durch Nadelstiche an bestimmten Punkten den Energiefluss im Körper anzuregen und zu beeinflussen versucht, bedient sich der Feng Shui-Praktiker ganz ähnlicher Hilfsmittel, z. B. Gegenstände, um das Chi eines Ortes ins Fließen zu bringen.

Gute Lage – gute Laune!

Die in der westlichen Hemisphäre bekannteste Richtung des Feng Shui ist die so genannte Formschule. Sie besagt, dass die Formen und die Beschaffenheit der Umgebung die darin lebenden Menschen prägen und beeinflussen – positiv, aber auch negativ. Die Wahl des »richtigen Standorts«,

Ein Blick aufs Büro aus der Feng Shui-Perspektive

- Schreibtisch spätestens zum Feierabend aufräumen! Überflüssiges wegräumen, es stört den Energiefluss!
- Zwei Schreibtische exakt gegenüber bedeutet Stress für die daran Arbeitenden. Besser: Schreibtische mindestens dreißig Zentimeter seitlich verrücken. Das schafft Freiraum – auch im Kopf!
- Büros sollten möglichst rechteckig sein. Das fördert den ungehinderten Fluss des Chi!
- Runde, ovale oder halbrunde Tischformen sind gut für Diskussionen, fördern die Kreativität und unterstützen die Suche nach neuen Ideen. Sachthemen und Vertragsverhandlungen ziehen sich an solchen Tischen allerdings in die Länge!
- Rechteckige und quadratische Tische unterstützen eher »linkshirnige« Tätigkeiten, also analytische und denkorientierte Aufgaben.
- Pflanzen (gesund!) steigern die Raumenergie (siehe letztes Kapitel!), sie gehören zur Feng Shui-Lehre unbedingt dazu!



sei es zum Leben oder Arbeiten, sowie die optimale Nutzung des dort vorhandenen energetischen Potenzials ist insofern die wichtigste Aufgabe der Feng Shui-Analyse. Dabei lässt sich ein aus Sicht der Formschule guter Standort sehr leicht erkennen, die Kriterien sind auch dem Skeptiker durchaus einsichtig – entsprechen sie doch in etwa dem, was auch ein Immobilienmakler als »gute bis sehr gute Lage« bezeichnen würde. Der ideale Bauplatz sieht demzufolge wie folgt aus:

- Möglichst freier und ungestörter Blick nach vorne, am besten Richtung Süden auf ein Gewässer.
 - Schutz nach hinten, z. B. durch Hügel oder Bäume.
 - Stabilisierende Elemente an der Seite, z. B. Häuser, Bäume, Hügel, die aber nicht höher als das eigene Gebäude sein sollten.
- Dieses Prinzip wird im Feng Shui als Lehnstuhlprinzip bezeichnet: eine stabile Rückenlehne, zwei seitlich stabilisierende Armlehnen und offen nach vorne.



Das Chi lenken!

Nun besteht die Welt nicht aus lauter nach Süden ausgerichteten Hanglagen mit Seeblick – und die Arbeitswelt schon gar nicht. Ist Feng Shui also eher etwas für »Gutbetuchte«? Mitnichten, denn oft reichen ein paar kleine Veränderungen in den Innenräumen aus, um die Lebensenergie Chi so zu lenken, dass Orte der Kraft bzw. Orte der Ruhe entstehen.

Grundsätzlich gilt: Das Chi soll frei und ungehindert durch die Räume fließen können. Ein beengender Eingangsbereich z.B. blockiert den Energiefluss, das Chi kann erst gar nicht in den Raum gelangen. Persönliche Stagnation könnte die Folge für denjenigen sein, der in einem solchen abgeschnittenen Raum leben und arbeiten muss. Aber auch anderes stört den freien Energiefluss durch die Räume: Ballast, Gerümpel, Schmutzecken, nicht funktionierende Dinge usw. sind Energiefresser und wirken sich negativ auf das Chi aus.

Ungünstig für das Chi sind auch scharfe Kanten und spitze Gegenstände, die keinesfalls auf schla-

fende oder arbeitende Menschen zeigen sollten, da sie wie ein Messer den Energiefluss abschneiden und den Menschen schwächen. Auch das Arbeiten unter Dachschrägen und Balken sollte eher gemieden werden, die drückende Wirkung belastet und lähmt die Kreativität und Leistungsfähigkeit, die Arbeit fällt schwerer. Ähnliches gilt für Bücherregale im Rücken oder überquellende Bücherbords in Kopfnähe: Beides stört erst den Energie – und dann den Gedankenfluss!

Der ideale Arbeitsplatz

Wenn Menschen ein leeres Café betreten, wird der überwiegende Teil einen Platz wählen, der möglichst schräg gegenüber dem Eingang liegt und eine Wand im Rücken bietet. So hat man den besten Überblick, sieht mögliche Gefahren frühzeitig und von hinten kann dank Wand nichts passieren. Dieses Verhalten ist sehr menschlich und wurde in zahlreichen psychologischen Studien immer wieder beobachtet. Insofern waren die alten Chinesen gute Psychologen, schlugen sie doch als idealen Standort des Schreibtischs genau die

DIE ENERGIE FLIESSEN LASSEN!

diagonal entfernteste Ecke von der Tür vor. Hier fühlen sich die Menschen nach Feng Shui-Überzeugung in ihrer Mitte und agieren aus einem Gefühl der Stärke und Sicherheit heraus. Befindet sich hingegen ein Fenster oder eine Tür hinter dem Schreibtisch, so kann das zu Unsicherheiten und mangelhafter Konzentration führen – wer weiß, ob einem nicht jemand im nächsten Augenblick in den Rücken fällt!

Bevor man sein Arbeitsleben in furchtsamer Anspannung verbringt, sollte man also lieber seinen Schreibtisch verrücken – allerdings nicht dorthin, wo man gegen eine Wand starrt! Die wirkt nämlich ähnlich wie das sprichwörtliche Brett vor dem Kopf – sie reduziert die Perspektive und blockiert das Denken. Überhaupt ist es nach Feng Shui-Lehre wichtig, worauf man schaut, wenn man von seinem Arbeitsplatz aufblickt – entspricht das Gegenüber doch im übertragenen Sinne der eigenen Zukunft. Also schleunigst die Kaffeetasse, den Aschenbecher und das Faxgerät aus dem Blickfeld räumen

und stattdessen etwas Erfreuliches, z.B. ein Bild oder eine Pflanze dort positionieren. Auch sollte der Schreibtisch nicht zu nahe an der rückwärtigen Wand stehen, denn dort fühlt sich der Mensch eingeklemmt, kann sich nicht entfalten und die Persönlichkeit verkümmert.

Ob mit oder ohne Feng Shui: Bei genauerem Hinsehen erweisen sich viele der vorgeschlagenen Maßnahmen zur menschengerechten Gestaltung des Arbeitsplatzes auch aus der Perspektive des Arbeitsschutzes als sehr sinnvoll. Und warum sollten sich Feng Shui und Arbeitsschutz dann nicht die Hand reichen ... ?